

Lorgnon ansah, obzwar sie nicht einmal einen Körper hatte wie ein Weib, sondern wie ein halbwüchsiger frecher Junge aussah und sich auch so betrug. Und Ingenieur Wellenkamp tat ihr ein wenig leid.

*

Um drei Uhr nachts, als man schon viel getrunken hatte, war die ganze Gesellschaft, Frau Wellenkamp an der Spitze, mit großem Lärm in die Casanova-Bar aufgebrochen und Franzi hatte die Tasche voller Banknoten und Münzen. Das wurde dann draußen in der Küche geteilt und es war ganz ganz schön, was da für Anna Kugel abfiel. Und dann zog Franzi das Klotkleid wieder aus und fuhr in Bluse und Rock wie vorher. Die anderen Aushilfsdienstboten waren schon fort, bloß der lange Ferdinand war noch in der Küche bei seiner Braut, und Franzi fragte, ob sie vielleicht sich noch jetzt etwas die Wohnung

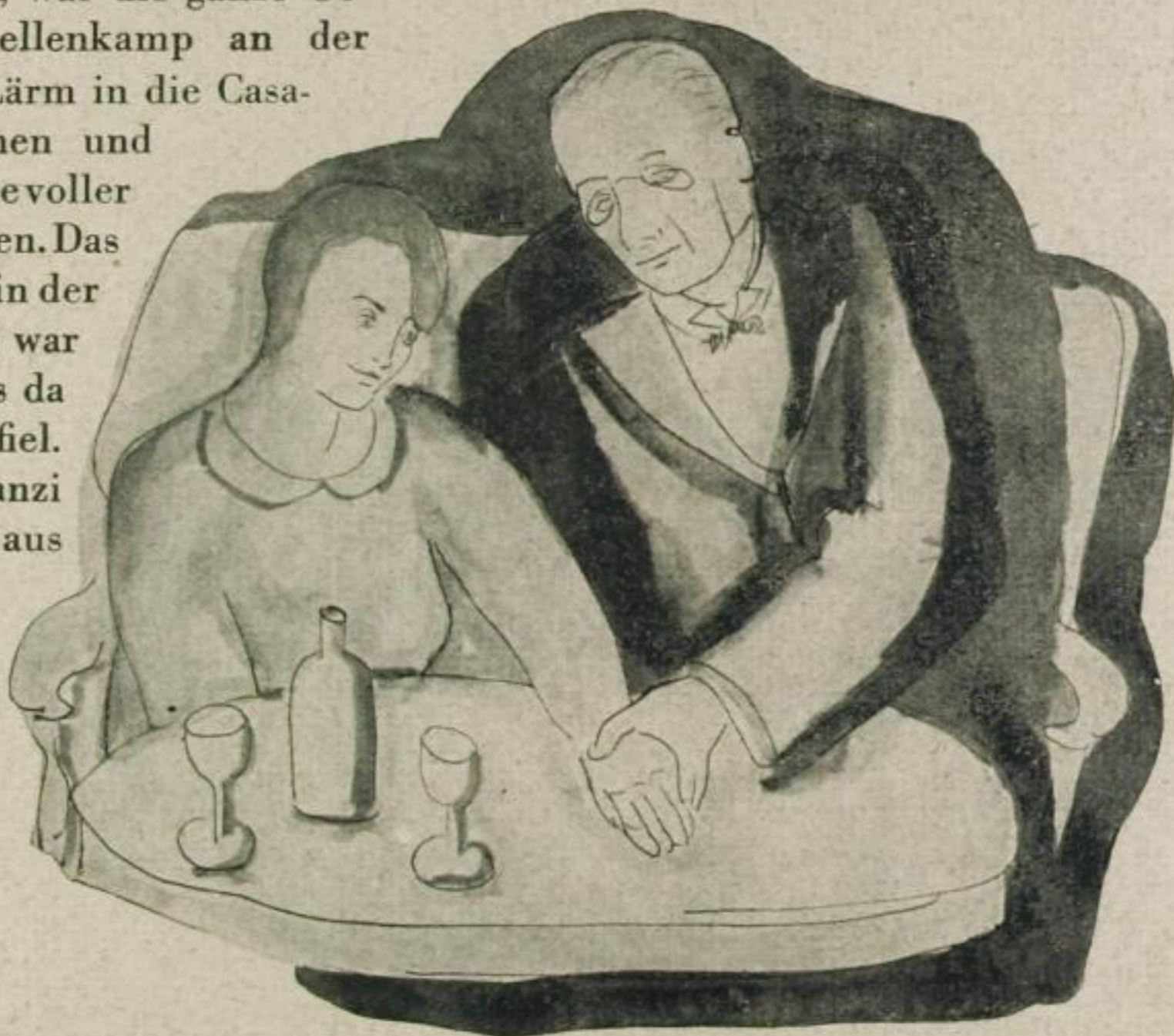
ansehen dürfe. Der lange Ferdinand meinte: „Die darfst du ruhig in die Zimmer gehen lassen, die klaut nichts.“ Franzi war beleidigt. Aber sie ging in die Zimmer, leise, auf den Fußspitzen, in den Empfangssalon, da war noch ziemliche Ordnung, und dann noch durch ein paar Zimmer, aber im letzten Zimmer blieb sie wie vom Schläge gerührt stehen und wäre beinahe in den Boden gesunken, denn der Ingenieur stand da und sah sie an.

Sie stammelte einige Entschuldigungen, die Köchin hätte ihr erlaubt, die Wohnung zu besehen, und wenn sie gewußt hätte, daß der Herr Ingenieur hier sei, hätte sie sich gewiß nicht getraut. Und

hoffentlich nehme er es ihr nicht übel und sie gehe schon.

Nein, sagte Wellenkamp, das nehme er gewiß nicht übel, und wenn sie nun schon da sei, dann möge sie nur ruhig bleiben und sich alles ansehen.

Ja, sagte sie, aber es sei schon sehr spät und sie wolle nicht aufhalten.



Plötzlich nahm er sie bei der Hand...

Ach so, lachte er, aufhalten? Da müsse er wirklich bitten. Nein, nein, jetzt solle sie einmal dableiben und keine Umstände machen und sich setzen.

Franzi verstand erst nicht genau, ob er das im Ernst meinte, dann aber, als er wiederholte, sie möge sich setzen, setzte sie sich gehorsam und wartete, bis er etwas sagen würde.

Wellenkamp stellte ein Glas Wein vor sie hin und einen süßen Kuchen und sagte, jetzt solle sie auch einmal etwas davon haben, und jetzt würden sie beide sich's gütlich tun. Und als er sich neben sie setzte, erschrak sie sehr, und plötzlich, sie wußte nicht wie, kam ihr Josef in den Sinn und der abgerissene Arm